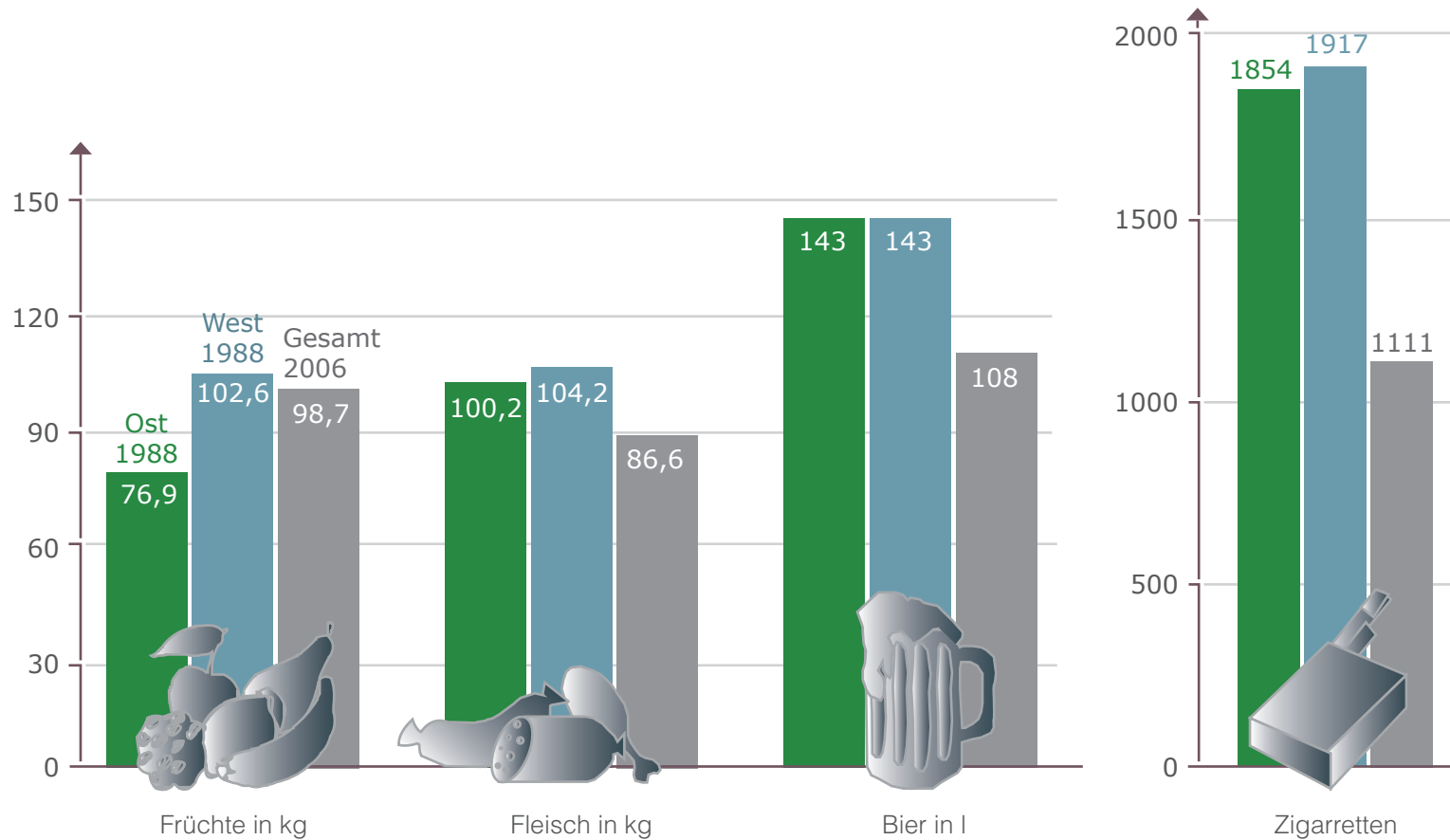


## ■ Konsum

**Jährlicher Pro-Kopf-Verbrauch ausgewählter Erzeugnisse in Ost-, West- und Gesamtdeutschland in den Jahren 1988 und 2006**  
Angaben in Kilogramm, Liter und Stück



Quellen: Statistisches Jahrbuch 1990 für die Bundesrepublik Deutschland, Statistisches Jahrbuch 1991 für das vereinte Deutschland, Sozialreport `90 (Daten und Fakten zur sozialen Lage der DDR)  
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de; Bundeszentrale für politische Bildung, 2010, www.bpb.de





## ■ Konsum

### Von der sozialistischen Warteschlange zur bunten kapitalistischen Warenwelt

Auch die späte DDR galt als Konsumgesellschaft, in der für den größten Teil der Bevölkerung der Gabentisch ordentlich gedeckt war - selbst wenn dies das Einreihen in oft lange Warteschlangen in den „HO“- (Handelsorganisations-) und „Konsum“-Läden sowie ein gewisses Organisationstalent erforderte. In der DDR war allerdings das Warensortiment deutlich eingeschränkt. Manche Produkte waren schwer erhältlich. Außerdem empfanden viele DDR-Bürger die Waren des täglichen Bedarfs aus DDR-Produktion oft als minderwertig gegenüber vergleichbaren Westprodukten. Laut repräsentativer soziologischer Befragungen zu den Arbeits- und Lebensbedingungen im Groß- und Einzelhandel der DDR gaben im Jahr 1978 nur 59 % des Verkaufspersonals an, ihren Kunden für deren Geld „gute Ware verkaufen“ zu können; 1988 waren es nur noch 33 %. Bei den verantwortlichen staatlichen Organen, auch in der mächtigen Abteilung für Wirtschaft des ZK der SED, häuften sich die Eingaben empörter Bürger über Qualitätsmängel. Dies wird aus Akten ersichtlich, die heute im Bundesarchiv Berlin aufbewahrt werden.

Die Versorgungslage in der DDR stellte sich regional sehr unterschiedlich dar. So war das Angebot in Bezirksstädten besser als in ländlichen Gebieten. Ein besonderer Engpass war beispielsweise die Versorgung mit Südfrüchten. Auch die Nachfrage nach hochwertigen Fleischerzeugnissen konnte nicht immer befriedigt werden. Um die dünne Warendecke zu unterfüttern, führte die DDR nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung beispielsweise im Jahr 1983 Konsumgüter im Wert von 1,28 Milliarden Valutamark - wie die D-Mark im Osten genannt

wurde - aus westlichen Industrieländern ein. Dem standen Waren im Wert von 3,84 Milliarden DM gegenüber, die die DDR im selben Jahr ins kapitalistische Ausland exportierte. Folglich waren viele Import-Produkte wie etwa Bohnenkaffee oder Ananas in Dosen vergleichsweise teuer. Grundnahrungsmittel aus eigener Produktion wie Brot oder Milch waren hingegen in der DDR ausgesprochen billig. Auch Spirituosen und Tabakwaren gab es stets in ausreichender Menge.

Privilegiert waren jene DDR-Bürger, die in der Lage waren, mit D-Mark in den sogenannten Intershops einzukaufen. Diese Läden dienten dem Abschöpfen von Devisen, und sie hielten dafür ein breites Angebot an westlichen Waren vor, von Schokolade über Waschmittel bis zu Jeans, Farbfernsehern und Wohnungseinrichtungen.

Der Teil der DDR-Bürger, der nicht über „Westgeld“ verfügte, musste mit der Befriedigung solcher Konsumbedürfnisse bis zur Währungsunion warten: Über Nacht füllten sich danach die Regale aller Verkaufseinrichtungen mit dem bunten, schier unüberschaubaren Angebot an Lebens- und Genussmitteln aus westdeutscher und internationaler Fertigung.

Seit den neunziger Jahren haben sich dann die ostdeutschen Konsummuster den westdeutschen weitestgehend angeglichen. Es gibt mittlerweile stabile gesamtdeutsche Konsumtrends; so rauchen beispielsweise alle Deutschen mittlerweile weniger und trinken auch weniger Bier.



## ■ Konsum

### Von der sozialistischen Warteschlange zur bunten kapitalistischen Warenwelt

Eine gewisse Besonderheit stellt die Neigung mancher Ostdeutscher dar, weiterhin bevorzugt Lebens- und Genussmittel aus ostdeutscher Fertigung zu konsumieren. Als Grund wird neben regionalen Geschmacksunterschieden häufig auch eine Rückbesinnung auf liebgewonnene DDR-Gewohnheiten sowie die Absicht angegeben, Arbeitsplätze in Ostdeutschland unterstützen zu wollen.

#### ■ Autor

Axel Salheiser, SFB 580 (Jena/Halle)

#### ■ Literaturhinweise

Elvir Ebert, Einkommen und Konsum im Transformationsprozeß, Opladen: Leske + Budrich 1997, S. 18 f.

Doris Cornelsen et al., Konsumgüterversorgung in der DDR und Wechselwirkungen zum innerdeutschen Handel, Berlin: Duncker & Humblot, 1985 (DIW Beiträge zur Strukturforschung Heft 87), S. 250 ff.

Statistisches Jahrbuch 1990 für die Bundesrepublik Deutschland

Statistisches Jahrbuch 1991 für das vereinigte Deutschland

Sozialreport `90 (Daten und Fakten zur sozialen Lage der DDR)

Statistisches Jahrbuch 2008 für die Bundesrepublik Deutschland